

DIE VERANTWORTUNGSVOLLE AUFGABE DER LAWINEN-SPEZIALISTEN

Herrn Obmanns Gespür für Schnee

Text: FREIA OLIV, Fotos: FREIA OLIV (2), PRIVAT

Morgens um acht Uhr ist die Welt in Ordnung: Sanft fallende Schneeflocken, durch die sich leise die Sonne ihren Weg bahnt, begrüßen die Autofahrer, die Skifahrer, die Spaziergänger. Die Idylle scheint perfekt. Doch was dahinter lauert, ist die weiße Gefahr. Zäune, Gräben, ganze Hänge voller Gitter schützen vor der Kehrseite des Winters: den Lawinen. Und da, wo man mit Verbauungen nicht mehr weiterkommt, zerreißen Sprengladungen die frühmorgendliche Stille und jagen tsend die Schneemassen zu Tale. Der etwas andere Winterdienst im und um das Tegernseer Tal herum nimmt an prächtigen Schneetagen ganz im Verborgenen seinen Kampf mit der Natur auf - damit Verkehr und Vergnügen auch weiterhin sorglos dahinrollen können.



Schwindelfreiheit schadet nicht: Per Hubschrauber werden beim Neubau der Lawinensprengbahn am Spitzing die Teile der insgesamt elf Stützen herangeschafft. Dann ist in steilem Gelände und luftiger Höhe Handarbeit angesagt.

Lawinensprengungen - so wie man sich das vorstellt, mit Dynamit zünden und davonlaufen, so ähnlich passiert das nur noch in Ausnahmefällen. Die Technik erleichtert vieles: Das Einzugsgebiet rund um den Schliersee samt Spitzing-Skigebiet ist mit hochmodernen, automatischen Sprengbahnen versorgt. Und das Tegernseer Tal ist schon seit Jahren

so gut mit Lawinenverbauungen ausgestattet, dass eigentlich nicht mehr gesprengt werden muss. Was bleibt, ist aber die immens verantwortungsvolle Aufgabe der Lawinenexperten, die mit ihrem Gespür für Schnee die Straßen und Pisten als sicher einschätzen müssen. Oder sich wahre Feinde einhandeln, wenn sie an einem traumhaften